

Er erscheint täglich früh 6 1/2 Uhr.

Redaktion und Expedition Johannstraße 33. Sprechtstunden der Redaktion: Vormittags 10-12 Uhr. Nachmittags 5-6 Uhr.

Manuskripte sind zu versenden. Manuskripte sind zu versenden. Manuskripte sind zu versenden.

Manuskripte sind zu versenden. Manuskripte sind zu versenden. Manuskripte sind zu versenden.

Manuskripte sind zu versenden. Manuskripte sind zu versenden. Manuskripte sind zu versenden.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 17,500.

Abonnementpreis viertel, 4 1/2 Mk. halbjährlich 8 Mk. jährlich 15 Mk. ...

Inserte ...

Reclamen ...

№ 242.

Mittwoch den 30. August 1882.

76. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wegen des am Sonntag den 27. August zu veranstaltenden Festes nach dem Kapellenschein wird die Windmühlstraße ...

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Hartwig.

Bekanntmachung.

Da es wünschenswert ist, daß dem Nationalfesttage Deutschlands, den 2. September, in unserer Stadt auch äußerlich ein festliches Gepränge gegeben werde, so richten wir an die Bewohner unserer Stadt das Ersuchen, an diesem Tage die Gebäude in würdiger Weise mit Flaggen schmück zu versehen.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Hartwig.

Bekanntmachung.

Sämmtliche städtische Verwaltungs- und Cassen-Expeditionen bleiben am 2. September d. J. geschlossen.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Hartwig.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Feier des Sechzigsten Jahrestages des Bestehens am 2. September d. J. sind die Expeditionen des Standesamtes am 2. September d. J. nur Vormittags 11-12 Uhr des Tags geöffnet.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Hartwig.

Bekanntmachung.

Am 2. September, dem Nationalfesttage Deutschlands, bleibt das städtische Museum geschlossen.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Hartwig.

Bekanntmachung.

Das Befahren des Weges zwischen dem ehemaligen Frankfurter Thor und dem neuen Schützenhaus während der Zeit vom 1/2-5 Uhr Nachmittags am 2. September d. J. wird hiermit für Fußwerk jeder Art untersagt, und wird der Fußverkehr während dieser Zeit auf dem Weg vom neuen Schützenhaus nach dem Kupsthorne vertrieben.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Hartwig.

Bekanntmachung.

Der Platz vor der Gasanstalt zwischen der Wäcker- und der Gürtelstraße wird vom Mittwoch, den 30. dieses Monats, an wegen der dort vorzunehmenden Wasserarbeiten auf die Dauer dieser Arbeiten für den durchgehenden Fußverkehr gesperrt.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Hartwig.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Eisenblech bester Sorte bei der Röhren- und Ober-Postämtern und bei den hiesigen Standesämtern für die Zeit vom 1. October 1882 bis Ende September 1883, welcher auf etwa 372,000 Rthlr. zu veranschlagen ist, soll im Wege des Ausschreibens vergeben werden.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Hartwig.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Eisenblech bester Sorte bei der Röhren- und Ober-Postämtern und bei den hiesigen Standesämtern für die Zeit vom 1. October 1882 bis Ende September 1883, welcher auf etwa 372,000 Rthlr. zu veranschlagen ist, soll im Wege des Ausschreibens vergeben werden.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Hartwig.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Eisenblech bester Sorte bei der Röhren- und Ober-Postämtern und bei den hiesigen Standesämtern für die Zeit vom 1. October 1882 bis Ende September 1883, welcher auf etwa 372,000 Rthlr. zu veranschlagen ist, soll im Wege des Ausschreibens vergeben werden.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Hartwig.

Nichtamtlicher Theil.

Dunkle Wolken im Orient.

Es kann nicht bezweifelt werden, daß sich im Orient eine Reihe von neuen Katastrophen und Umwälzungen vorbereitet. Die ägyptische Krise ist nur ein einzelner Wellenschlag in der großen Bewegung von Erschütterungen, die der Orient schon seit Jahrhunderten zu überleben hat, und das, was man orientalische Frage nennt, ist in seiner weitesten Bedeutung nicht neu, sondern eher größer geworden. Es ist, als hinge ein Damocles'scher Schwert über dem Ganzen Europa. Es wäre verfehlt, einzelne Personen oder auch nur eine einzelne

Macht mit der vollen Verantwortlichkeit für diese unabsehbare Lage beauftragt zu werden; jenseits der Politik einzelner Regierungen einen Theil der Schuld an der Verantwortlichkeit der Angelegenheit zu suchen. In erster Linie die Politik des Herrn Gladstone, der seine alte Feindschaft, seinen Haß gegen die Türkei, wieder hervorgerufen läßt, und England direct und indirect unterstützt. Die russischen Wählerkreise geben ungehindert weiter und schon wird ein neuer Feldzug gegen die Türken vorbereitet.

Über all diesen Bewegungen und Zusammenstößen hat man beinahe vergessen, daß auch die inneren Verhältnisse Russlands ein unauflöslicher Factor geworden sind, der jeden Tag neue Erfahrungen herbeiführen kann. Was hat das Schauspiel, daß in Russland sich zwei Mächte bekämpfen, eine sichtbare und eine unsichtbare. Die Mittel, mit denen dieser Kampf geführt wird, sind sichtbar; sie entsprechen dem asiatischen Despotismus, mit dem dies ungeheure Reich regiert werden ist und nach regiert wird. Gestimmt freigt sich das zukunftsreiche Europa: „Wie und wann löst dieser Kampf? Und, der schon so viele Opfer gefordert hat?“

Dieser Kampf wird allem Anschein nach noch lange nicht zu Ende gehen, denn die kämpfenden Mächte vermögen sich nicht zu beugen, weil die Masse der russischen Soldaten dem Kampfe ganz gleichgültig zuhört. Die Regierung des Jahres kann nicht gehen, weil sich ihre Gegner unter dem Volke verbergen und aus dessen stillschweigendem Augen schießen können. Die Masse sieht den Kampf zwischen Zarenthum und Reichthümern als eine ganz interessante Unterhaltung an, die sie nicht ganz entbehren möchte; allein sie nimmt keine Partei; deshalb ist auch die große Umwälzung, welche die Revolutionäre in Russland erheben, ganz und gar ungeschicklich. Die Masse des russischen Volkes hat eben keine politischen Ideen. Sie läßt sich aufreiben zu Uebersetzungen gegen die Juden in der Meinung, von denen durch den Dandel benachteiligt zu werden, und sie begehrt Uebersetzungen, wie sie kaum das Jahrhundert anjüngeln hat; sie läßt sich aufreiben gegen die Deutschen, in denen sie Eingeringelte erblickt; und die deutsche Bevölkerung Russlands möge bei Zeiten ihre Beschränkungen treffen, um nicht wie die Juden mißhandelt zu werden. Allein der Kampf zwischen Zarenthum und Reichthümern interessiert diese russischen Massen in politischer Beziehung gar nicht; sie fragen nicht, welches die Principien sind, um die der scheinbare Kampf sich dreht. Dieser Zustand einer Kapsel von Willkür ist vielleicht weit grösser, als die Schrecken des Kampfes zwischen Volksgewalt und Reichthümern.

Die Situation würde sich ändern, wenn der Zar sich entschließen könnte, dem Lande eine constitutionelle Verfassung zu geben. Allein das scheint Alexander III., der als Größter für einen Anhang constitutioneller Ideen gehalten wurde, nicht zu wollen; er scheint auf der absolutistischen Staatsverfassung beharren zu wollen bis an sein Ende. Ob ihn die Gedanken über dieses Beharren leben wird, steht dahin; im Augenblick kann es für Russland doch unmöglich ein romantischer Liebhaber sein, sondern nur um praktische Lebensfragen handeln.

Die Folge dieses Zustandes und die Wirkung der Fortdauer eines Kampfes, in dem keine der kämpfenden Parteien schonen kann, wird die unermessliche Verwüstung und Zerstörung des Reiches sein, und zwar eine Zerstörung in dem Grade, daß dasselbe in seine einzelnen Bestandtheile zerfällt. Ein Krieg Russlands mit Deutschland würde diesen Zerfall heute schon in Gang bringen; Deutsche, Polen, Finnen u. s. w. würden sich von dem großen russischen Reiche ablösen wollen und mit ihrem Interesse dahin gravitiren, wo sie den meisten Schutz für dieselben zu erwarten hätten. Das sichere Gefühl, daß dieser Zerfall bei einem Zusammenstoß mit dem Westen eintreten wird, hat auch Russland, trotz aller Redensarten eines Soboleff, Putkin, Kiselew und Genossen, abgehalten, irgend eine Action gegen den Westen zu unternehmen.

Es ist anzunehmen, daß eine solche Umgestaltung des russischen Reiches nicht ohne blutige Kämpfe im Inneren und nach Außen vor sich gehen kann; die gegenwärtigen Zustände aber bereiten diese Umgestaltung vor und sie wird kommen, wenn nicht der Zar sich bei Zeiten auf die constitutionellen Bahnen begeben wird. Es rückt sich eben jetzt, daß man dem russischen Reiche Jahrtausende hindurch alle Bildung vorenthalten und es so roh gelassen hat, daß es heute noch nicht versteht, was Aufhebung der Leibeigenschaft bedeutet. Verfallen mühen heute nichts mehr. Reformen und Verfassungen, über der Zerfall des Reiches, so lautet die Alternative von heute, vor der man in Petersburg steht. Wie man sich entscheiden wird, ist noch nicht abzusehen; auf alle Fälle aber wird man zu einer Entscheidung gedrängt werden.

Leipzig, 30. August 1882.

Dem Kraker „Eis“ wurde jüngst aus Berlin gemeldet, daß Propst Hermann von der Regierung zunächst zum preussischen Armeebischof bestimmt sei, und daß er in dieser Angelegenheit kürzlich eine lange Audienz beim Cultusminister von Gehler gehabt habe. Diese Nachricht scheint sich zu bestätigen, denn, wie verlautet, ist neuerdings wirklich die Wiederbesetzung des katholischen Feldpropstamtes, für welches der Gehalt von 10,000 Mark festgesetzt worden ist, in Anregung gekommen, nachdem es sich herausgestellt hat, daß es nur so möglich sein wird, Gehalts für die vacanten katholischen Seelsorgerstellen in der Armee zu finden. Da aber die preussische Staatsregierung nicht gewillt sein dürfte, die Wiederbesetzung des Feldpropstamtes auf Grund des päpstlichen Verwehs vom 22. Mai 1868 erfolgen zu lassen, weil eben die römische Curie sich auf letzteres berief, als sie gegen die, auch heute noch nicht von ihr anerkannte staatliche Absetzung des Feldpropstes Kampanowski protestirte, so ist nach nicht abzusehen, ob und wann die erforderlichen Verhandlungen mit dem Vatican beizuführen übertragung der vacanten Stellen an den zu ernennenden Feldpropst zum Ziele führen werden. Mit der königlichen Entschluß vom 24. Februar 1866, die definitive Regelung der katholischen Militärseelsorge zu veranlassen und den Herrn Kampanowski für die Feldpropstei in Aussicht zu nehmen, zur Ausführung gebracht werden sollte, vergangen mehr als zwei Jahre, ehe die Verhandlungen mit Rom zum Abschluss gekommen waren, demnach dürfte die preussische Staatsregierung davon überzeugt sein, daß der neue Feldpropst den Ministern der geistlichen An-

gelegenheiten und des Krieges unmittelbar untergeordnet ist und in äußeren kirchlichen Angelegenheiten den Militärbehörden Folge zu leisten hat. Die Eigenschaft des Feldpropstes als Militärbeamter ist ganz abgesehen davon, daß in der Militär-Verordnung diese Eigenschaft zum Ausdruck gekommen ist, durch wiederholte Veröffentlichungen der Vize der Militärbeamten in der Gefolgeauskunft und im Bundesgesetzblatt anerkannt und bestätigt worden.

Der „Allg. Ztg.“ wird in einer Betrachtung aus Süddeutschland über die Haltung der preussischen Staatsregierung in dem Streit mit dem Ultramontanismus geschrieben: „Bei dieser Gelegenheit mag angeführt werden, daß nach einer sehr sorgfältigen und personell sorgfältigen Auswahl keine der in Preußen neuerlich als Bischöfe zugelassenen Persönlichkeiten Aussicht gehabt hätte, in einem süddeutschen Staate annehmbar gefunden zu werden. Dieses Urtheil von gutathölicher, aber allerdings nicht ultramontaner Seite mag man so hoch oder gering schätzen, als man will, aber die taffelbe redesthetischen Thatsachen kann man ebenso wenig auf der Welt schaffen als den Umstand, daß die Curie sich Tag aus Tag ein in den süddeutschen Staaten mit Klagen einmischen zeigt oder doch zu rufen giebt, zu deren Beibehalten in Preußen der Regierung sich schon der Rath zu stellen scheint.“

Nicht nur Herr Schütz in Pinnerberg, sondern auch dem hiesigen nationalliberalen Abgeordneten für Lützen, Herrn Franke, wird ein fortschrittlicher Gegenstand gegenübergestellt, wie wir aus der Berliner „Volksztg.“ entnehmen können, die denselben bereits namhaft macht. Es wird dort, daß die fortschrittlichen Wähler in der Provinz Schleswig-Holstein ein hohes Wort reden; es sie mit Herrn Franke über liberale Compromiss aufrecht erhalten oder mit Herrn Richter in den offenen Kampf gegen die Nationalliberalen unter dem Schutze: „Rein Ultramontanismus an der Spitze der fortschrittlichen Partei nach Herr Richter!“ ziehen wollen. Der überwiegende und amphoteren Theil der fortschrittlichen Presse fährt indessen fort, das Vorgehen Richter's hoch und heilig zu beurtheilen. „Wir glauben kaum“, sagt das Berliner „Tageblatt“, „daß die gemessene fortschrittliche Partei im Lande gewillt ist, sich als mündig zu betrachten, und von der Berliner Centralleitung wie von einer diktatorischen Instanz sich ein Verhalten vorschreiben zu lassen, welches bedeutende Parteigenossen und selbst Parteiführer, wie Hinkel einer ist, auf Entschiedenheit anzuweisen und gerathen für verfehlt halten. Wir für unsere Theil haben keine Ursache, in dieser Frage, welche die gesammte fortschrittliche Wählerkraft angeht, den Propheten spielen zu wollen; aber wir würden es für ganz natürlich halten, wenn die Partei als solche es als ihre Aufgabe betrachtete, in dem Zwiespalt ganz bestimmte Stellung zu nehmen, um zu verhindern, daß ähnliche Differenzen sich über kurz oder lang wiederholen.“ Nach schärfer spricht sich das Organ „Daneil“, die „Neier Zeitung“, aus, wenn sie die Bedeutung des Auftritts dahin präcisirt: „Während Richter's Verhören dem liberalen Interesse direct entgegensteht, ist es auch mit dem Interesse der fortschrittlichen Partei nicht vereinbar, wenn es nicht einfach seine Absicht ist, sie zu einer Reaction Richter's“ anzuhalten. Ebenfalls erklärt er die offene Feindschaft und den Bruch mit dem Theile der fortschrittlichen Partei, welcher eine Verhängung der Liberalen anstrebt, und er zeigt die klare und unabweisende Absicht, diesen Theil der fortschrittlichen Partei von der Partei abzuspalten. Seine Sophisterei wird im Grunde sein, diese klare Absicht zu verhallen.“

Wie die „Vieler Zeitung“ meldet, haben die Verhandlungen zwischen der nationalliberalen Partei und dem Ausschusse der liberalen Partei in Schleswig-Holstein jetzt, unter besser Zustimmung der Vertreter der liberalen Bewegung, zu einem definitiven und gegenseitig bindenden Uebereinkommen geführt.

Das jetzt vorliegende Gesammtresultat der Reichstagswahl in Bromberg weist 4209 Stimmen für den fortschrittlichen Candidaten Hempel, 3529 für den conservativen v. Schenk, 3278 für den Polen v. Kojewoewski auf. Zwischen den beiden erstgenannten muß also eine engere Wahl stattfinden. Bei der Wahl von 1881 fielen auf den fortschrittlichen Candidaten im ersten Wahlgange 5453, auf den conservativen 3689 Stimmen. Der erste hat also diesmal etwa 1200, der letzte etwa 400 Stimmen verloren. Bei der engeren Wahl seien damals auf den fortschrittlichen Candidaten 6102, auf den conservativen 4345 Stimmen. Diese Verhältnisse war wohl dem besten Aufgehör der eigenen Partei zu danken; die Polen hatten sich bei der engeren Wahl nur wenig oder gar nicht betheiligt. Der „Vol. Ztg.“ zufolge gesehen die Polen und Ultramontanen diesmal in der Stichwahl für den conservativen Candidaten zu stimmen, dessen Wahl in diesem Falle allerdings sehr wahrscheinlich wäre.

Mit dem 1. October tritt die Bestimmung des Gesetzes vom 23. Juni 1876, der zufolge als Vertretung des lauenburgischen Communalverbandes die Ritter- und Landtschaft des Herzogthums fungiren soll, außer Kraft. Da in der letzten preussischen Verfassung keine weitere der von der Regierung vorgesehene und von dem Herrenhaus genehmigte Gesetzesentwurf, betrie die Einführung eines Kreisparlamentes, die Zustimmung des Abgeordnetenhauses, noch der vom Abgeordnetenhaus beschlossene Votengang, noch die Verlängerung der bestehenden Vertretung, die Zustimmung der Regierung gefunden hat, so ist die Aufhebung der am 1. October eintretenden Lücke durch eine auf Grund des Art. 63 der Verfassung erlassene König. Verordnung erfolgt, welche ihrem Inhalte nach den von dem Abgeordnetenhaus abgelehnten Beschlüssen des Herrenhauses entspricht. Nach der Aufhebung der Regierung ist also die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit in Frage oder die Beilegung eines ungewöhnlichen Rechtszustandes erforderlich. Die Verordnung mag der Kammer bei ihrem nächsten Zusammentritt sofort zur Genehmigung vorgelegt werden.

Ueber das Gebahren der Terroristen in Wien wird uns von dort vom Montag geschrieben: „Die von den hiesigen Journalen vorerit mit allen Zweifeln aufgenommenen Nachrichten, daß nämlich eine Gruppe der hiesigen Social-Revolutionairen in ihrer Verwirrung sich bis zu einem der schändlichsten Verbrechen — zu einem Mord — verleiteten, sind, gerinnat man durch die von der competenten Behörde in Aussicht gestellte detaillierte Veröffentlichung der Unter-

suchungs-Protokolle immer mehr an Klauen. Selbstverständlich fehlt es nicht an allen möglichen Gerüchten über die Art der Ausführung, sowie über die Umstände, welche zur Entdeckung der an dem Raubattentate Theilnehmenden führten. Von einem hiesigen Journalen wird eine specielle Mittheilung veröffentlicht, welche die Art und Weise bespricht, durch welche die Sicherheitsbehörde Kenntniß erlangte, daß das Raubattentat wirklich von Anhängern der radicalen Arbeiterpartei angebahnt worden. Ein Sanitätsfeldarzt, Namens Kapf, soll bei seinem Zusammentreffen mit einem Arbeiter von diesem mit einer langen Beschreibung über das anaristische Programm regiert worden sein und gleichzeitig von dem Arbeiter aus einem reichhaltigen Aufzeichnungen über die finanziellen Mittel der Partei erhalten haben. Dies geschah auf offener Straße. Als Beide in die Nähe des patrouillirenden Wachenmannes kamen, soll der Soldat dem Arbeiter das Reichthum entziehen und es dem Wachenmann übergeben haben, während dieser gleichzeitig den Arbeiter arreirte. Die Aussagen des Verhafteten bei dem mit ihm vorgekommenen Verhöre sollen die sensationellen Verhaftungen zur Folge gehabt haben. Nun steht aber auf Grund authentischer Informationen die erzählte Geschichte mit der Entdeckung der Attentäter gar nicht im Zusammenhang. Allerdings wurde vor mehreren Wochen unter ähnlichen Umständen ein Schloßergeselle verhaftet, doch war mit dieser Verhaftung die Affaire für die Sicherheitsbehörde abgethan, während alles Andere erbitet ist. Letzten Mittwoch hatte das Sicherheitsbureau der Polizeidirection aus Grund mehrerer wichtiger Verhaftungen so viel beschuldigte Individuen gewonnen, daß es zur Verhaftung der verdächtigen Personen schreiten konnte. Der Verhaftete des Sicherheitsbureau Polizeirath Breitenfeld, sämtliche Beamte des Bureau und einige Commissaire des Commissariats der inneren Stadt sind wegen unter ausgesetzter Affaire von Detectives und Anordnung der gebotenen Sicherheitsmaßregeln die Verhaftungen. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurden acht Personen festgenommen und die Wohnungen derselben eingehend durchsucht; die Verhafteten benahmen sich bis auf Einen ruhig und gelassen. Sie wurden sofort in das Polizeigefängnis gebracht. Bei den vorgenannten Wohnungsdurchsuchungen wurden Schreife, Chemikalien, Flüssigkeiten mit Chloroform u. s. w. gefunden. Mit die beherrschenden Organe am Donnerstag Morgen in der Polizeidirection sich wieder einfanden, waren sämtliche mit großen Vorkräften beladen. Die Verhöre mit den Verhafteten wurden sofort begonnen und dauerten den ganzen Tag, sowie die darauffolgende Nacht hindurch bis Freitag Mittag, um welche Zeit wegen physischer und geistiger Ermüdung der Beamten eine kleine Unterbrechung der Vernehmungen eintrat. Gestern und heute dauerten dieselben fort. Sämmtlichen Verhafteten, nunmehr zwölf an der Zahl, wurden bereits die Verhaftungsbescheide des Landesgerichts eingehändig, doch verbleiben sie als Gerichtsgefangene, bis die Untersuchung vollständig abgeschlossen ist, in polizeilichem Gewahrsam. Wenn dieser Abschlus eintreten dürfte, läßt sich zur Stunde noch nicht absehen. Mit Rücksicht darauf, um nicht auf neuerliche Erhebungen hinreichend einzuwirken, erscheint in der Veröffentlichung von Details über die Affaire eine gewisse Reserve noch dringlich geboten.“

Wie man heute aus Prag meldet, sollen das in Wien verübte Raubattentat gegen den Schuhmacher Herr Hallinger und der Todschlag in dem Palais des Grafen Radetzky in Pest ihre Schatteln bis in die socialdemokratischen Arbeiterkreise Prag verleben. Es gehen in dieser Beziehung in Prag verschiedene Gerüchte, deren Richtigkeit indes noch abzuwarten ist. Thatsache ist aber jedenfalls, daß kurz nach dem Eintreffen eines höheren Beamten der Wiener Staatspolizei in Prag dort plötzlich zwei Socialdemokraten ohne äußeren Grund verhaftet wurden. Die Polizei behandelt die Ursache jener Verhaftungen sehr geheimnißvoll, aber im Publicum will man doch wissen, daß bei einem der Verhafteten ein ihm höchst compromittirender Brief gefunden worden sei, der auf einen gewissen Zusammenhang mit den in Wien und Pest verübten Verbrechen schließen lasse. — Die sonst in Prag verhafteten Socialdemokraten belausen sich auf etwa 120.

Als Petersburg wird vom 22. August gemeldet: Der Tag der Krönung ist auf den 26. September russischen Stils festgesetzt. — Heute um 12 Uhr fand Melville von der Jeannette und Harris vom Nordpol zum Empfang des Kaisers befohlen; dies ist außer einem Diner beim amerikanischen Gesandten die einzige Auszeichnung, die den Nordpolfahrern hier zu Theil geworden, zu deren Empfang am Bahnhof nur der amerikanische Consul und einige unbedeutende Leute erschienen. Donnerstag legen sie ihre Reise entweren über Hamburg oder Paris-Gare nach New-York fort.

Die Deutschenhefte in Paris wieder einmal auf die Tagesordnung gesetzt worden, wenn es auch in dem in Rede stehenden Falle der Weisheit gelang, die Ordnung wieder herzustellen. Am Sonabend Abend wurde nämlich durch das Einschreiten der Polizei eine hochachtbare Demonstration gegen den deutschen Turnverein vereitelt. Dieser seit 18 Jahren in Paris bestehende Verein wollte ein Abschiedsfest für mehrere nach Deutschland zurückkehrende Mitglieder abhalten. Ein Circular, welches zu dieser Heftigkeit einlud, gerieth in die Hände des Agenten der Revanche-Bewegung bekannten Literaten Deroulde, welcher zugleich Vorstand der Ligue Patriotique der französischen Turnvereine ist. Deroulde betrachtete, wie mehrere Blätter melden, dieses Circular, ebenso als völlig unpassend und ließ die Anzeige des Festes entfallen, als eine Herausforderung, und es wurde die Ordnung und Verbindung des im Recale des deutschen Turnvereins in der Rue Saint Marc abgehaltenen Festes geplant. In Folge dessen theilte die Polizei schon Mittwoch dem Vorstande des deutschen Turnvereins mit, daß sie die Bewilligung zur Abhaltung des Festes nicht ertheilen könne, und es wurde als Ursache die Erzeugung über die ausschließlichen Circulars angegeben, auf deren einem die Adresse Deroulde's gedruckt haben soll. Es stellte sich aber heraus, daß das betreffende Circular gar keine Adresse hatte, und in Abwesenheit des Präsidenten des Vereins gaben die Secretaire die blühende Bescheid, daß es ihnen nie befallen wäre, irgend eine Provocation der Liga oder der Franjoisen überhaupt zu begeben. Sie präsentirten zugleich einen Brief des hiesigen Hohenlohe, worin dieser erklärte, daß er selbst die Veranlassung des Vereins manchmal